

## Belege vom Erst- oder Letztag einer Portoperiode

Derartige Belege sind ja bis auf wenige Ausnahmen nicht unbedingt die ganz großen Seltenheiten da es sich in den weitaus meisten Fällen um Briefe, Postkarten oder Drucksachen handelt. Belege die mittels Rohrpost befördert worden sind, findet man hingegen deutlich seltener auf freier Wildbahn, was aber dadurch bedingt ist, dass selbige sich größtenteils wohlbehütet in Sammlungen befinden, die sich speziell dem Thema Rohrpost widmen. Doch ab und zu kann man das eine oder andere Teil aber noch erwerben, wie z.B. die hier gezeigte Rohrpostkarte.



Zunächst befasst sich der Sammler natürlich mit den postalischen Fakten. So ging diese Karte am 1.7.23 – dem Ersttag der Portoperiode 14 – von BERLIN SW 11 (Anhalter Bahnhof) um 2 Uhr nachmittags durch die Röhre nach BERLIN W 10 wo sie am selben Tag nach 1,5 Stunden Laufzeit um 3:30 Uhr ankam. Die bunte Mischfrankatur von 520 Mark entsprach dem damaligen Tarif für Rohrpostkarten.

Darüber hinaus können mitunter Absender- und/oder Empfängerangaben interessant sein. So war diese Karte an den Geh. Med. Rat Prof. Dr. M. Borchardt adressiert, was mich dazu veranlasste, mehr über diesen Herrn in Erfahrung zu bringen. Die Befragung diverser bekannter Suchmaschinen war nicht von Erfolg gekrönt. Erst eine Suche bei Wikipedia förderte eine Namenliste mit dem Namen Borchardt zutage, u.a. mit einem Chirurg Moritz Borchardt. Und das war ein Volltreffer, denn hier konnte es sich nur um den Empfänger der Karte handeln. Nachstehend hier auszugsweise der Text von Wikipedia:

*Moritz Borchardt wurde am 6. Januar 1868 in eine seit dem 17. Jahrhundert in Berlin ansässige Kaufmannsfamilie geboren. Die Borchardts gehörten zu jenen 50 Wiener jüdischen Familien, die sich ab dem 21. Mai 1671 in Brandenburg niederlassen durften.*

*Moritz Borchardt studierte Medizin in Zürich, Berlin, Leipzig und Heidelberg. Danach war er Assistent am Berliner Urban-Krankenhaus beim Internisten Albert Fraenkel und beim Chirurgen Werner Körte. Seine chirurgische Ausbildung schloss er bei Ernst von Bergmann in der Berliner Universitätsklinik ab. Nach seiner 1901 abgeschlossenen Habilitation und nach seiner 1905 erfolgten Ernennung zum außerordentlichen Professor wurde er 1906 Chef der Chirurgie im Rudolf-Virchow-Krankenhaus in Berlin. Während und nach dem Ersten Weltkrieg beschäftigte sich Borchardt mit der orthopädisch-chirurgischen Rehabilitation Kriegsversehrter. Er entwickelte eine ganze Anzahl von Ersatzgliedern und Arbeitshilfen für die Betroffenen. Von Kaiser Wilhelm wurde er zum Geheimrat ernannt.*

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

**Infla-Berichte 284**

Sie können einzelne Hefte  
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)  
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand  
Wilhelm Keppler  
Maybachstr. 17  
71735 Eberdingen

[Wilhelm.Keppler@web.de](mailto:Wilhelm.Keppler@web.de)

bestellen.